Deutsche Rundschau in Polen

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 249. Bromberg, Mittwoch den 28. Oktober 1925. 49. Jahrg.

Polen und Franzosen.

Von Dr. E. Jacobi.

Gelegentlich der polnischen Manöver, denen auch viele hohe französische Offiziere beiwohnten, hielt der polnische Minister Sikorski eine Rede, in der er sagte: „Polen und Franzosen sind eigentlich so gut wie ein Volk!" Betrachten wir diesen Ausspruch im Lichte der Geschichte, so stellt sich die Sache allerdings nicht ganz so dar. Der neueste Geschichtsschreiber Polens, Dr. Erdmann Hanisch, spricht in seiner wertvollen „Geschichte Polens" von Frankreich als von „jener Macht, die seit langem sich bei dem polnischen Volke das Ansehen einer Schutzmacht zu erwerben gewußt hatte, ohne daß man freilich einen wirklich stichhaltigen Grund für diese Auffassung erkennen könnte". In der Tat ist dazu recht wenig Grund. Frankreich bediente sich im Lauf der letzten vier Jahrhunderte mehrfach Polens zu seinen Zwecken, als eines Faktors in seiner Politik, namentlich gegen die Habsburger, ließ es aber jedesmal sofort fallen, sowie es seiner nicht mehr bedurfte.

Die ersten näheren Beziehungen zwischen Frankreich und Polen entstanden, als im Jahre 1573 Heinrich von Valois, der Sohn der Katharina von Medici, zum polnischen König gewählt wurde. Schon nach einem halben Jahr aber verließ er fluchtartig das Land und seine lieben Polen, kehrte nach Frankreich zurück und war nicht mehr zur Rückkehr zu bewegen. Während des darauffolgenden 17. Jahrhunderts war die polnische Politik durch den Gegensatz gegen und den Kampf mit Schweden beherrscht. Während der andauernden Kriege gegen die Schwedenkönige Gustav Adolf und Karl X. stand Frankreich stets auf Schwedens Seite gegen Polen. Schon gegen Sigismund trat es auf. Trotzdem dann auf Richelieus Veranlassung die französische Prinzessin Maria von Gonzaga den polnischen König Wladislaw und nach dessen Tode seinen Nachfolger Johann Kasimir heiratete, unterstützte Frankreich stets die Gegner Polens. Der Verräter Radziejowski, der sein Vaterland an Schweden verraten wollte, fand, als man in Schweden selbst nichts mehr von ihm wissen wollte, in Frankreich bei Mazarin Schutz und Aufnahme.

Der Übertritt des Großen Kurfürsten zu den Schweden wurde in Frankreich freudig begrüßt, und als Karl Gustavs hochfliegende Pläne gescheitert waren, war es wieder Frankreich, das ihn rettete und Polen im Frieden zu Oliva 1660 um die Früchte des Sieges brachte. Als nach dem Tode Johann Kasimirs 1669 die Königin versuchte, ihm einen französischen Prinzen als Nachfolger zu geben, war die Abneigung gegen die Franzosen so groß, daß ihre Intrigen mißglückten und ein Pole gewählt wurde, der sich auf Österreich stützte. Dessen Nachfolger Johann Sobieski neigte zu Frankreich, sah sich aber enttäuscht, als der durch Ludwig XIV. vermittelte Friede mit den Türken 1676 Podolien, das er den Türken abgenommen hatte, diesen wieder beließ. Er wendete sich daher wieder Österreich zu, infolgedessen die französische Partei unter dem Adel ihn bekämpfte und ihm seine letzten Lebensjahre verbitterte.

Im nächsten Jahrhundert stellte sich Frankreich zuerst auf die Seite des polnischen Gegenkönigs gegen den sächsischen August III., des Stanislaus Leszczynski, ließ ihn aber 1738 im Wiener Frieden wieder fallen, trotzdem er der Schwiegervater des französischen Königs Ludwig XV. war. Er erhielt Lothringen, das aber nach seinem Tode an Frankreich fallen sollte. Den Teilungen Polens sah Frankreich tatenlos zu. Nach der dritten Teilung flohen viele Emigranten nach Frankreich und der Führer der polnischen Nationalpartei, Kościuszko, wurde zum Ehrenbürger der französischen Republik, die an Stelle des Königtums getreten war, ernannt.

Im Baseler Frieden aber mit Preußen ließ Frankreich Polen wieder fallen und stimmte den Erwerbungen Preußens auf Polens Kosten zu. Unter Bonaparte wurden dann seit 1797 die „polnischen Legionen" gebildet, die unter französischer Fahne gegen Österreich kämpfen mußten, aber die Hoffnungen der Polen auf Wiederherstellung Polens im Frieden von Campo Formio wurden enttäuscht. Endlich, nach dem Tilsiter Frieden 1807, errichtete Napoleon mit absichtlicher Vermeidung des Namens Polen das „Großherzogtum Warschau" unter dem König von Sachsen. Die polnischen Truppen kämpften in den Kriegen der folgenden Jahre bis zum Ende der napoleonischen Herrschaft tapfer in den Heeren des Kaisers für Frankreich; ihr Führer Josef Poniatowski fand in der Schlacht bei Leipzig seinen Tod in der Elster. Dafür bekümmerte sich der Vertreter Frankreichs auf dem Wiener Kongreß, Talleyrand, der sich doch so stark für die Rettung des Königs von Sachsen einsetzte, um Polen gar nicht, und gab es ohne Schwierigkeiten auf.

Das wurde auch unter den folgenden verschiedenen Regierungen Frankreichs nicht anders. Bei der Beseitigung des letzten kleinen Restes eines polnischen Staates, der Einverleibung des „Freistaates Krakau" in Österreich im Jahre 1846, hatten die Franzosen sich zuerst in schönen Phrasen ergangen, die in Krakau Hoffnungen erregten, die zu einem Aufstand führten. Nach der Niederschlagung desselben und der Einverleibung taten sie aber nichts. Ebensowenig trat Napoleon III. für Polen ein, abgesehen von Worten. Während des Aufstandes von 1863 bekämpfte seine Regierung sogar einen polenfreundlichen Antrag Jules Favres. Nach der siegreichen Beendigung des Krimkrieges gegen Rußland hatte man in Polen etwas von Napoleon erhofft, sah sich aber getäuscht. Auch weiterhin geschah nichts.

Wenn es nach dem Weltkriege zur Wiederherstellung Polens gekommen ist, so ist das jedenfalls nicht Frankreichs Verdienst. Im Gegenteil, wenn die russische Dampfwalze, wie Frankreich es wollte, Deutschland niedergewalzt hätte, hätte sie sicher nicht Polen wieder auferstehen lassen. Das wurde nur möglich durch die Siege der Gegner Frankreichs. Wie aber die anfangs angeführten Worte Sikorskis zeigen, haben die Polen aus der Geschichte noch nichts gelernt. Es wird abzuwarten sein, ob die kommende Entwicklung sie auf andere Gedanken bringen wird.

Der griechisch-bulgarische Konflikt.

Geheime Beratungen in Paris.

Paris, 27. Oktober. PAT. Gestern vormittag wurde hier die außerordentliche Session des Völkerbundrats eröffnet, auf deren Tagesordnung der griechisch-bulgarische Konflikt steht. In Anbetracht der Erklärung des bulgarischen Delegierten, daß die Bulgaren in dem gegenwärtigen Konflikt nicht einen Fuß breit griechischen Gebiets besetzt hätten, und mit Rücksicht auf die Erklärung des griechischen Delegierten, daß Griechenland seine Truppen aus dem bulgarischen Gebiet nur dann zurückziehen würde, wenn die Bulgaren das von ihnen besetzte griechische Gebiet verlassen würden, schlug Briand mit der Begründung, daß die Erklärungen der beiden Parteien in gegenseitigem Widerspruch stehen, vor, zur geheimen Beratung überzugehen. Dieser Vorschlag wurde denn auch vom Völkerbundrat angenommen.

*

Widerspruchsvolle Kriegsberichte.

Genf, 27. Oktober. Der Generalsekretär des Völkerbundes richtete an die bulgarische und griechische Regierung Telegramme mit der Forderung, die Kämpfe einzustellen. Wie die **Bulgarische Telegraphen-Agentur** meldet, wickeln sich andauernd Militärtransporte an die Grenze ab. Die griechische Artillerie bombardierte auch gestern die Stadt Petritsch. Infolge der Kriegshandlungen sind 6000 Einwohner obdachlos. Die Lage in Petritsch ist verzweifelt. Die bulgarischen Truppen haben den Befehl erhalten, jedem Kampf auszuweichen.

Demgegenüber teilt das **griechische Außenministerium** dem Generalsekretär des Völkerbundes mit, daß es zu seinem Bedauern der Darstellung des Sachverhalts durch die bulgarische Regierung widersprechen müsse. Die griechischen Grenzposten hätten sich vor dem plötzlichen und unerwarteten Angriff der bulgarischen Truppen verteidigen müssen, die das Feuer zuerst aufgenommen hätten. Ein griechischer Hauptmann und ein Soldat seien dabei getötet worden. Die griechische Regierung sei daher gezwungen worden, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen, um ihr Gebiet von bulgarischen Truppen zu befreien. Die griechischen Truppen mußten bis zu den Punkten vorgeschoben werden, die als Grundlage der Verteidigung dienen. Es wurde jedoch der Befehl gegeben, möglichst Blutvergießen zu vermeiden. Mit dem Augenblick, da die von den Bulgaren besetzten Ortschaften zurückerobert und das griechische Gebiet von bulgarischen Truppen befreit sein werde, werden die griechischen Truppen zurückgezogen werden, sofern sie nicht auf Hindernisse von seiten der bulgarischen Truppen stoßen. Die griechische Regierung wahrt in vollem Bewußtsein ihre Rechte und wird es nicht dulden, daß sich der Völkerbund in diese Angelegenheit einmischt.

*

Soll Polen in den Krieg?

Der Plan einer bewaffneten Intervention von Frankreich, Spanien, Polen und der Tschechoslowakei.

Der „Dziennik Poznański" erhält aus Genf die sensationelle Meldung, daß man für den Fall einer griechischen Weigerung, die Beschlüsse des Völkerbundrates anzuerkennen und weiterhin bulgarisches Gebiet besetzt zu halten, in Völkerbundkreisen ernsthaft mit einer bewaffneten Intervention des Völkerbundes rechne.

Zu dieser Intervention sollen nicht Truppen der Griechenland und Bulgarien benachbarten Staaten hinzugezogen werden, um Interessenspiele und -konflikte zu vermeiden. Dagegen sollen für die bewaffnete Intervention die Seestreitkräfte Frankreichs und Spaniens und die Landheere Polens und der Tschechoslowakei gebeten werden. Die polnische Armee würde das Recht erhalten, durch rumänisches und bulgarisches Gebiet zu marschieren, und die tschechoslowakische Armee würde ihre Marschroute durch Jugoslawien und Bulgarien nehmen. Die vereinigten Flotten Frankreichs und Spaniens würden mit der Blockade der Küsten Griechenlands beginnen.

*

Ruhe ist die erste Bürgerpflicht!

Im Zusammenhang mit den Gerüchten über ein Eingreifen **Polens** und der Tschechoslowakei in den griechisch-bulgarischen Konflikt verlautet aus Warschauer kompetenter Quelle, daß nach dem Völkerbundpakt kein Staat zu einer kriegerischen Maßnahme gezwungen werden könne. Die Annahme eines evtl. dahingehenden Vorschlages bleibt ganz dem betreffenden Staat überlassen. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß man ein bewaffnetes Eingreifen in den griechisch-bulgarischen Konflikt wird vermeiden können. In Warschau wird angenommen, daß Griechenland und Bulgarien vom Völkerbund aufgefordert werden, die Kriegshandlungen einzustellen und sich auf das eigene Staatsgebiet zurückzuziehen. Die beiden Staaten würden auch dieser Anweisung Folge leisten, worauf der Völkerbund eine Untersuchungskommission zur Feststellung der Zwischenfälle und deren Folgen entsenden würde. An den Beratungen des Völkerbundrates nimmt auch der polnische Botschafter in Paris als Beobachter teil.

Wird der Sejm doch aufgelöst?

Warschau, 27. Oktober. (Eig. Drahtbericht.) Die „Rzeczpospolita" will aus verschiedenen gut unterrichteten Kreisen erfahren haben, daß der Antrag des Abgeordneten Stolarski betreffend die Auflösung des Sejm immer mehr Anhänger findet. Die Abstimmung über diesen Antrag wird aller Wahrscheinlichkeit nach in der Sejmsitzung vom 29. d. M. stattfinden. Das Ergebnis der Abstimmung sei abhängig von der Beschleunigung der Arbeiten über die Gesetzesprojekte betreffend die Selbstverwaltungskörper. Wenn diese Arbeiten binnen zwei Monaten beendet werden könnten, dann würde sich auch die Piastenpartei für die Auflösung des Sejm erklären. Damit würde für den Auflösungsantrag eine Mehrheit zustande kommen.

Auch der Papst borgt in Amerika.

Einer Mailänder Meldung zufolge hat sich auch der Vatikan entschlossen, eine Anleihe in Amerika aufzunehmen. Es handelt sich bei dieser Anleihe, die mit den beiden Neuyorker Banken Case National Bank, Blair u. Co. abgeschlossen worden ist, um einen Betrag von 1,5 Millionen Dollar. Die Unterzeichnung soll dieser Tage durch den Erzbischof von Neuyork, Heyl. vorgenommen sein. Bemerkenswerterweise ist seitens der Geldgeber auf jede Sicherheit verzichtet worden, und man hat sich auch entschlossen, sich mit Zinssätzen zu begnügen, die nicht unbedeutend unter den sonst üblichen Zinsraten liegen. Wie verlautet, will der Vatikan den Kredit zum größten Teil bei den Banken stehen lassen, um mit ihnen in Geschäftsverbindung zu bleiben.

Das Rumpfkabinett Luther bleibt!

Auch die Deutsche Volkspartei will nicht für Locarno stimmen.

Berlin, 26. Oktober. PAT. In der heutigen Nachmittagssitzung des Reichskabinetts, der die drei deutschnationalen Minister nicht mehr beiwohnten, setzte das Rumpfkabinett die Beratung fort und beschloß, **die Gesamtdemission des Kabinetts nicht einzureichen**, sondern in seiner jetzigen Zusammensetzung dem Reichstage die in Locarno vorbereiteten Verträge zur Ratifizierung zu unterbreiten. Um 2 Uhr begab sich der Kanzler zum Reichspräsidenten, um ihm über den Verlauf der Beratungen Mitteilung zu machen. Als wahrscheinlichen Termin der Einberufung des Reichstages bezeichnen die Blätter die letzten Tage des November. Einige Blätter machen darauf aufmerksam, daß die Einberufung auch früher eintreten könne, wenn der dritte Teil der Reichstagsabgeordneten dies wünsche. Einen Antrag in diesem Sinne hat bereits die kommunistische Fraktion angemeldet. Wenn auch die Sozialdemokraten und die Demokraten entsprechende Anträge einreichen, kann der Reichstag zu einem früheren Termin einberufen werden. In diesem Falle würde das Schicksal des jetzigen Kabinetts von der parlamentarischen Lage abhängen. Im Hinblick auf die oben bezeichnete Situation hat der Reichstagspräsident Loebe, der gegenwärtig in Amerika weilt, die Rückreise angetreten und wird am 1. November in Berlin erwartet. Um die Stellung der einzelnen Parteien festzustellen, hielt der Reichskanzler Luther heute früh mit den Vorsitzenden der einzelnen parlamentarischen Fraktionen eine Reihe von Konferenzen ab. Morgen soll die Deutsche Volkspartei, übermorgen das Vollzugskomitee der sozialdemokratischen Fraktion zusammentreten, um die weitere Taktik ihrer Parteien festzustellen. Die „Germania", das Organ des Zentrums, kündigt von neuem an, **daß die Volkspartei nur dann für die Ratifikation der Locarnoer Verträge stimmen werde, wenn die Deutschnationalen gleichfalls dafür stimmen**, die mit ihren bisherigen Koalitionsparteien die Verhandlungen bereits begonnen haben und ausschließlich für die Ergebnisse der Konferenz verantwortlich sind.

*

Hindenburg nimmt die Demission der deutschnationalen Minister an.

Berlin, 26. Oktober. PAT. Heute nachmittag hielt das Reichskabinett unter dem Vorsitz des Reichskanzlers eine neue Sitzung ab, über die folgende Mitteilung veröffentlicht wurde: Das Reichskabinett betrachtet es als seine politische Pflicht, weiter auf dem Wege fortzuschreiten, den es in Locarno betreten hat, und vor dem 1. Dezember d. J., d. h. vor dem Termin, der für die Unterzeichnung der Verträge bestimmt ist, dem Reichstage das allgemeine Ergebnis seiner Bemühungen zu unterbreiten. **Deshalb hält es das Reichskabinett nicht für geboten, seine Demission einzureichen, sondern die Reichsgeschäfte weiter zu führen.** Der Reichskanzler, der vormittags die Vertreter der Fraktionen des Reichstages empfangen hatte, erstattete dem Reichspräsidenten über die politische Lage Bericht und unterbreitete ihm gleichzeitig den Plan einer entsprechenden Ergänzung des Kabinetts. **Der Reichspräsident nahm die Demission der Minister Schiele, von Schlieben und Neuhaus an** und billigte die weitere Führung der Geschäfte durch das gegenwärtige Kabinett. Das Portefeuille der Finanzen wurde dem Kanzler Dr. Luther (ganz wie bei uns in Polen! D. R.), das Portefeuille des Reichsministeriums des Innern dem jetzigen Reichswehrminister Geßler und das des Reichswirtschaftsministeriums dem Verkehrsminister Krohne übertragen.

*

Drei Möglichkeiten.

Die Gründe der Deutschnationalen.

Wien, 26. Oktober. PAT. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Berlin: Nach dem Ausscheiden der deutschnationalen Minister aus dem Kabinett entstehen drei Möglichkeiten. Die erste Möglichkeit ist die, daß Luther heute dem Reichspräsidenten die Demission des Kabinetts unterbreitet. Diese erste **Möglichkeit erscheint** nicht wahr-

scheinlich. Wenn das Kabinett seine Demission einreicht, wird der Reichspräsident den Auftrag zur Kabinettsbildung irgendeiner Persönlichkeit aus dem Zentrum oder von der Linken erteilen. Nach der zweiten Möglichkeit wird Dr. Luther nicht zurücktreten, sondern Unterstaatssekretäre an Stelle der zurückgetretenen Minister berufen. Die dritte Möglichkeit wäre die sofortige Auflösung des Reichstages. Von deutschnationaler Seite werden für die Ablehnung der Verträge von Locarno folgende Gründe angegeben: Die Deutschnationalen könnten sich mit diesen Verträgen nicht einverstanden erklären, weil der Text dieser Verträge endgültig festgesetzt ist und entweder angenommen oder abgelehnt werden kann. Die Deutschnationalen sehen in dem Art. 1 des Rheinabkommens die Aufrechterhaltung des territorialen status quo und die Verzichtleistung auf deutsche Gebiete. Sie können sich nicht einverstanden erklären, mit denjenigen Punkten der Verträge, die mit Polen und der Tschechoslowakei abgeschlossen worden sind, nach denen die Grenzen jeder dieser beiden Staaten nur im Einverständnis mit diesen Staaten abgeändert werden können. Die Deutschnationalen sind der Ansicht, daß der Kommentar zum Art. 16 der Völkerbundsatzung die Gefahr, die Deutschland für den Fall des Durchmarsches von Armeen droht, nicht beseitigt. Schließlich haben die Deutschnationalen kein Vertrauen zum Völkerbund.

Die Stadtverordnetenwahlen in Berlin.

Sozialistisch-kommunistische Mehrheit.

Am Sonntag fanden nach mehrjähriger Pause in Berlin die Stadtverordnetenwahlen statt. Im allgemeinen machte sich wieder eine starke Wahlmüdigkeit geltend, die denn auch dazu geführt hat, daß die Wahlen eine Mehrheit der Linksparteien ergaben. Mehrheitssozialisten und Unabhängige, die bisher zusammen über 89 Sitze verfügten, sind auf 77 zurückgegangen. Dafür sind die Kommunisten von 21 auf 42 gestiegen, so daß sich der sozialdemokratisch-kommunistische Enderfolg auf einen Gewinn von neun Mandaten stellt.

Nach einer vorläufigen, nicht amtlichen Berechnung haben von rund 3 Millionen Wahlberechtigten 1,8 Millionen, mithin ca. 60 Prozent, ihre Stimmen abgegeben. Es erhielten im einzelnen:

Partei	Stimmenzahl	Stadtverordnetensitze	Bisher
Sozialdemokraten	589 703	74	46
Unabhängige	24 426	3	43
Deutschnationale	370 604	47	42
Deutsche Volkspartei	104 809	13	35
Kommunisten	332 109	42	21
Demokraten	155 896	21	17
Wirtschaftspartei	71 042	9	12
Zentrum	61 271	8	8
Deutschvölkische	26 411	3	—
Deutschsoziale	25 193	3	1
Evang. Gemeinschaftsbund	16 696	2	—
Arbeiterpartei	796		
Deutschnationaler Bund der Hauswirte	147		
Sparerbund	3 957		
Nationalliberale Reichspartei	1 369		
Deutsche Mittelstandspartei	2 421		
Deutsche Arbeitnehmerpartei	484		
Nationaler Wirtschaftsverein	644		

Bei den Stadtverordnetenwahlen vom 16. Oktober 1921 erhielten bei einer Wahlbeteiligung von 66 Prozent die Deutschnationale Volkspartei 319 273 Stimmen, Deutsche Volkspartei 266 771, Zentrum 63 163, Deutschdemokratische Partei 126 696, Sozialdemokratische Partei 353 075, U. S. P. D. 329 378, Kommunisten 162 575, Deutschsoziale Partei 12 802, Wirtschaftspartei 86 808 Stimmen. Von den 225 Stadtverordnetensitzen hatten die Deutschnationalen 42, Deutsche Volkspartei 35, Zentrum 8, Demokraten 17, Sozialdemokraten 46, U. S. P. D. 44, Kommunisten 21, Deutschsoziale 1, Wirtschaftspartei 12.

Bei den Reichstagswahlen am 7. Dezember 1924 wurden in Groß-Berlin (Wahlkreis Berlin und Potsdam) bei einer Wahlbeteiligung von 72,2 und 78,7 Prozent abgegeben: Für die Deutschnationalen 502 782 Stimmen, Deutsche Volkspartei 134 105, Zentrum 78 378, Demokraten 229 469, Sozialdemokraten 611 806, Kommunisten 322 386 Stimmen. Vermerkt sei, daß die Zahl der Stimmberechtigten in vier Jahren um nicht weniger als 330 000 gestiegen ist.

*

Landtagswahlen in Baden.

Auch in Baden wurde am vergangenen Sonntag (zum Landtag) neugewählt. Die Wahlbeteiligung war geringer als sonst, sie betrug nur etwa 50—60 Prozent. Infolgedessen ist, da nach der badischen Landtagswahlordnung auf je 10 000 Stimmen ein Abgeordneter entfällt, die Gesamtzahl der Abgeordneten im neuen Badischen Landtag geringer als im letzten. Anstatt der bisherigen 86 Abgeordneten wird der neue Landtag nur 72 zählen. Das Ergebnis ist im einzelnen folgendes: Es sind gewählt:

25. Oktober 1925		Bisheriger Besitzstand
28	Zentrum	34
16	Sozialdemokraten	21
6	Demokraten	7
9	Rechtsblock	14
7	Deutsche Volkspartei	5
2	Wirtschaftliche Vereinigung	1
4	Kommunisten	4

Abgrenzung des polnischen Munitionslagers auf der Danziger Westerplatte.

(Von unserem Danziger Sonderberichterstatter.)

Nachdem durch Beschluß des Völkerbundrates die Halbinsel Westerplatte am Eingang des Danziger Hafens der Republik Polen zur Einrichtung eines Munitionslagerplatzes überwiesen war, hatte sich die Frage erhoben, in welcher Weise der ständigen Explosionsgefahr, die mit dieser Errichtung eines polnischen Munitionslagers auf der Westerplatte notwendig verbunden ist, zu begegnen sei.

Nach dieser Richtung hatte schon vor geraumer Zeit der Hafenausschuß den Vorschlag gemacht, daß die ganzen Uferanlagen der Westerplatte sowohl nach See als auch am Hafenkanal in Breite von 20 Metern unter der Verwaltung des Hafenausschusses bleiben sollten, besonders auch die von der Nordwestecke der Halbinsel ausgehende Ostmole der Hafeneinfahrt mit dem darauf befindlichen Leuchtturm. An der Landgrenze im Südosten der Westerplatte wollte der Hafenausschuß die Grenze so gezogen wissen, daß die dort befindlichen Werkstätten und Werftanlagen dem Hafenausschuß verblieben.

Da Polen gegen diesen Vorschlag des Hafenausschusses Einspruch erhob, kam die Sache vor den Völkerbundrat, der aber die Entscheidung dem Vorsitzenden des Hafenausschusses, dem Schweizer Obersten De Loes überließ mit der Bestimmung, daß vor der Entscheidung durch einen Sachverständigen des Völkerbundrates eine Prüfung der Lage an Ort und Stelle vorzunehmen und auf Grund derselben dem Hafenausschuß ein gutachtlicher Vorschlag zu machen sei.

Die Prüfung hat nun vor einigen Tagen durch den vom Völkerbundrate entsandten italienischen Fregattenkapitän Grafen Granina stattgefunden. Zu dem hierüber abgegebenen Gutachten hat der Hafenausschuß, der bekanntlich je zur Hälfte aus polnischen und Danziger Mitgliedern besteht, am 22. Oktober, vormittags, Stellung genommen. Da eine Einigung zwischen der Danziger und der polnischen Delegation nicht zu erzielen war, so hat der Vorsitzende des Hafenausschusses die Entscheidung im Sinne der Danziger Delegation, welche der von dem Sachverständigen des Völkerbundes vorgeschlagenen Abgrenzung zustimmte, gefällt. Danach verbleiben die Ostmole mit Molenwurzel und einem 15 Meter breiten Streifen an der Molenwurzel dem Hafenausschuß, desgleichen ein 15 Meter breiter Streifen an der Südwestgrenze der Westerplatte entlang dem Hafenkanal, beginnend 230 Meter vom Eingang in das Munitionsbecken in südlicher Richtung bis zum Anfang der Westerplatte. Die Landgrenze der Halbinsel nach Südosten ist so geregelt, daß die Werkstätten dem Hafenausschuß, die Werftanlagen dagegen dem polnischen Munitionslager zufallen. An der nach der See zu liegenden Nordostseite hat der Hafenausschuß nur das Recht erhalten, die Uferschutzwerke besichtigen und unterhalten zu dürfen. Diese Entscheidung des Vorsitzenden des Hafenausschusses ist endgültig und unumstößlich.

Die Sanierungsgesetze in den Sejmkommissionen.

Warschau, 27. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Gestern vormittag 10½ Uhr sollten die vereinigten Sejmkommissionen für Budget und Finanzen mit der Erörterung der Sanierungsprojekte Grabskis beginnen. Das Interesse an der Sitzung war sehr gering. Man mußte 1½ Stunden warten, bis die beschlußfähige Hälfte der Kommissionsmitglieder erschienen war. Zu dieser Sitzung war u. a. auch der Vizefinanzminister Karsnicki erschienen.

Als der Kommissionsvorsitzende Zdziechowski die Sitzung endlich eröffnen wollte, trat der piastische Abg. Byrka, unterstützt von den Abgeordneten der Wyzwolenie, mit einem Antrag hervor, die Sitzung zu vertagen und den Ministerpräsidenten Grabski zur Teilnahme an den Beratungen einzuladen. Nachdem sich die Mehrzahl der Kommissionsmitglieder für diesen Antrag ausgesprochen hatte, erschien nach einer halben Stunde Grabski im Sejm, und jetzt erst konnte mit den Beratungen begonnen werden.

Das Referat erstattete der Abg. Romocki von der Christlich-demokratischen Partei, der einige Abänderungsanträge zu den Gesetzesprojekten der Regierung einbrachte. Man beriet über die Artikel, die den Finanzminister ermächtigen, eine Auslandsanleihe in Höhe bis zu einer Milliarde Zloty gegen Verpfändung eines der Staatsmonopole, ferner eine ausländische Anleihe bis zu 200 Millionen Zloty zur Stützung des Zloty aufzunehmen und ein neues Umlaufsgeld im Inlande einzuführen. Die Gesamtsumme der in Umlauf zu setzenden Bilety skarbowy darf die Summe von 100 Millionen Zloty nicht überschreiten.

Zu dem Projekt der Regierung, den Finanzminister zu ermächtigen, Regierungshilfsgelder an Kreditinstitutionen bis zu einer Höhe von 100 Millionen Zloty zu verteilen, brachte der Referent einen Abänderungsantrag ein, der die Gesamtsumme der zu gewährenden Hilfsgelder auf 50 Millionen Zloty festsetzt.

Die weitere Diskussion findet heute statt.

Wie in Warschau abgestimmt wurde.

Die Abstimmung über den Antrag der Wyzwolenie, der Regierung Grabski das Mißtrauen auszusprechen, hatte das nachfolgende Ergebnis: Für den Antrag 153, dagegen 182 Stimmen. Der Antrag wurde also mit 29 Stimmen Mehrheit abgelehnt.

Die Abstimmung über den Antrag Byrka von der Piastpartei, welcher vorschlug, eine Kommission von 7 Mitgliedern für die Beaufsichtigung der Finanzwirtschaft einzusetzen, hatte folgendes Resultat: Für den Antrag 163, dagegen 184 Stimmen. Der Antrag wurde also mit einer Mehrheit von 21 Stimmen abgelehnt.

Der Antrag Thugutt, der ähnlich wie der Piastantrag lautet, hatte das folgende Ergebnis: Für den Antrag 155, dagegen 186 Stimmen. Der Antrag wurde also mit einer Mehrheit von 31 Stimmen abgelehnt.

Der letzte Antrag Stolarski, betr. Ablehnung der Sanierungsgesetze, wurde wie folgt erledigt: Für den Antrag 157, dagegen 185 Stimmen. Der Antrag wurde also mit einer Mehrheit von 28 Stimmen abgelehnt.

Für das Mißtrauensvotum haben sich folgende Gruppen ausgesprochen: Piast, Wyzwolenie, Brylgruppe, die Kommunisten, Katholische Volkspartei, Nationale Minderheiten. Dagegen stimmten: Nationaler Volksverband, Christlich-Demokraten, Christlich-Nationale, Nationale Arbeiterpartei, Sozialisten. Korfanty stimmte als einziger von der Christlich-Demokratischen Partei gegen die Regierung.

Die Vetternwirtschaft bei der polnischen Postsparkasse.

(Von unserem Warschauer Mitarbeiter.)

Dieser Tage ist bekanntlich der Präsident der polnischen Postsparkasse, Linde, von seinem Posten zurückgetreten. Es war schon lange ruchbar, daß bei der staatlichen Postsparkasse eine richtige Vetternwirtschaft betrieben werde. Man sprach auch von großen Veruntreuungen, die aber von dem Direktorium und dem Aufsichtsrat der Bank verschleiert worden seien. Schließlich beschäftigte sich der Ministerrat in vertraulicher Sitzung mit den unangenehmen Dingen und es wurde der Beschluß gefaßt, eine Prüfung der Geschäftsbücher der Bank vornehmen zu lassen. Eines schönen Tages erschien auch ein höherer Beamter des Finanzministeriums in Begleitung einiger Bücherrevisoren in der Postsparkasse, stieß aber, als er die Bücher einsehen wollte, auf den Widerstand des Präsidenten der Postsparkasse, Linde. Nach zweistündigem, ergebnislosem Verhandeln nahmen die Beamten des Finanzministeriums ein Protokoll auf, das aber weder der Präsident der Postsparkasse noch der Vizepräsident unterzeichnen wollte. Das Verhalten des Präsidiums der Postsparkasse rief im Lande das größte Aufsehen hervor. Präsident Linde glaubte, sich diesen Schritt erlauben zu können, da er ein Vertrauensmann der stärksten Sejmpartei und als solcher bereits einige Zeit in dem Witos-Korfanty-Kabinett Finanzminister war. Die Postsparkasse geriet unter seiner Leitung ganz unter den Einfluß der Nationaldemokraten, wobei Banken und Industrieunternehmungen, die der Nationaldemokratie nahestanden, von der Postsparkasse, besonders während der Inflationszeit, große Kredite erhielten, die sie später in entwerteter Währung zurückzahlten. Unter anderen hat der nationaldemokratische Senator Dr. Adam, Direktor der Landeskreditbank in Lemberg, auf die Erteilung von Krediten durch die Postsparkasse großen Einfluß gehabt und über solche Kredite vielfach entschieden. Die Postsparkasse war auch bei der Zyrardower Affäre beteiligt, wo der frühere Finanzminister Kucharski Gelder der Postsparkasse an die Zyrardower Leinwandwerke auszahlen ließ, die dann gleichfalls in entwerteter Valuta zurückgezahlt wurden. Hierbei verlor der Staat gegen drei Millionen Zloty. Es wurde dann gegen den Exfinanzminister Kucharski, ebenfalls ein Vertrauensmann der Nationaldemokraten, eine hochpeinliche Untersuchung durch eine Sejmkommission verlangt, die Angelegenheit verlief aber schließlich im Sande. Einer der Hauptdirektoren der Postsparkasse ist ein früherer Sekretär des Finanzministers Kucharski, Dzierzanowski, wodurch der Einfluß der Nationaldemokraten auf die Postsparkasse unbegrenzt war.

Indessen hat nicht allein die nationaldemokratische Partei die Postsparkasse als ihre Parteikasse, sondern die Familie Linde als ihre Familienkasse betrachtet. So hat z. B. der Bruder des Präsidenten der Postsparkasse ein großes Sanatorium gekauft, das er zunächst in ein Spielhaus umwandeln wollte. Der Kauf war nur dadurch möglich, daß er das Geld herzu von dem Bruder, dem Präsidenten der Postsparkasse, erhielt, der es wiederum der staatlichen Kasse entnahm. Außerdem kaufte sich der Bruder des Präsidenten der Postsparkasse ein großes Gut. Das hierzu benötigte Geld erhielt er von einer englischen Bank nach erfolgter Sicherheitsleistung durch die Postsparkasse. Die Postsparkasse ist hierdurch um etliche Hunderttausend geschädigt worden.

Die Schiebereien bei der Postsparkasse haben innerhalb der Bevölkerung große Erregung hervorgerufen, da die Postsparkasse in der Hauptsache Einlagen ganz kleiner Leute hat. Dieses staatliche Geldinstitut ist das größte Reservoir der kleinen Spareinlagen. Die Kreditpolitik des Präsidiums der Bank hat das Vertrauen der Bevölkerung zu diesem Geldinstitut erschüttert. Von parlamentarischer Seite wird verlangt, daß eine strenge Kontrolle bei der Postsparkasse vorgenommen wird und die schuldigen Beamten streng bestraft werden. Außerdem will man von dieser Seite auch die Bestrafung jener Mitglieder des ökonomischen Komitees der Regierung verlangen, die die Kreditpolitik der Postsparkasse nicht kontrolliert haben, obwohl sie hierzu verpflichtet waren. Es ist im Parlament bereits ein diesbezüglicher Antrag eingebracht worden, mit dem sich der Sejm in den nächsten Tagen beschäftigen wird.

Das Attentat auf den Staatspräsidenten.

Der Attentäter Olszański und sein Plan.

Aus Berlin wird gemeldet: Ein Mitglied der ukrainischen Militärorganisation, die gegenwärtig in Berlin weilt, veröffentlicht folgende Einzelheiten des in Lemberg verübten Attentats auf den Staatspräsidenten, das gegenwärtig den Gegenstand der Gerichtsverhandlung gegen den Studenten Steiger bildet.

Zur Verübung eines Anschlages auf den Staatspräsidenten losten die Mitglieder der ukrainischen Militärorganisation unter sich aus. Das Los fiel auf drei Ukrainer, unter denen auch Olszański war. Nach der Auslosung wurde der ausführliche Plan des Verbrechens bearbeitet. Olszański sollte als erster die Bombe werfen, seine beiden Komplizen sollten in einer gewissen Entfernung von einander Aufstellung nehmen. Alle drei kamen dahin überein, daß, sobald die von Olszański geworfene Bombe zu rauchen beginnt, die beiden Komplizen weglaufen sollten, um bei einer evtl. Revision auf der Straße nicht in die Hände der Polizei zu fallen. Jeder von ihnen hatte bereits einen Auslandspaß in der Tasche, einen nach Berlin, einen nach Prag und den dritten nach Wien.

Bemerkenswert ist, daß zu gleicher Zeit zwei Anschläge auf den Staatspräsidenten vorbereitet wurden, der eine von der ukrainischen Militärorganisation, den zweiten sollten an demselben Tage ukrainische Kommunisten verüben. Die eine Organisation wußte nicht von den Plänen und Absichten der anderen.

Olszański wurde bekanntlich vom Beuthener Gericht wegen unerlaubter Grenzüberschreitung zu zwei Wochen Haft verurteilt, die Verbüßung der Strafe wurde jedoch auf 2 Jahre hinausgeschoben, vorausgesetzt, daß der Verurteilte sich gut führt. Da er jetzt aber einer Vorladung der Polizei nicht Folge leistete, so ist das Urteil rechtskräftig geworden. Im Zusammenhange damit hat die Berliner Polizei alle Maßnahmen getroffen, um ihn ausfindig zu machen und das Beuthener Gerichtsurteil zu vollstrecken.

Das Urteil im Muraszko-Prozeß.

Nowogrudek, 24. Oktober. Am zweiten Verhandlungstage gegen den Polizeiwachtmeister Muraszko, der bekanntlich die Kommunisten Bagiński und Wieczorkiewicz kurz vor ihrer Übergabe an die Sowjetbehörden im Eisenbahnzuge in der Nähe der sowjetrussischen Grenze erschossen hatte, wurde das Zeugenverhör fortgesetzt, das nicht viel Neues ergab.

Lediglich bei der Verlesung der Aussagen Kasprzyckis, des gewesenen Vorgesetzten Muraszkos, kam es zu einem Zwischenfall. Auf die Bitte des Angeklagten hin ließ der Vorsitzende bei der Verlesung jene Stellen fort, die das Familienleben Muraszkos betrafen. Der Staatsanwalt beantragte jedoch die Verlesung eines Absatzes, der für die Eigenart Muraszkos besonders bezeichnend war. Hiergegen protestierte der Angeklagte in heftigem Tone, wobei er drohte, daß er sich gegen die Bajonette der ihn bewachenden Polizisten stürzen werde, falls dies geschehen sollte. Auf beruhigende Zureden des Vorsitzenden nahm Muraszko wieder auf der Bank Platz, worauf die Verlesung fortgesetzt wurde. Hierauf wurden die Gutachten der Sachverständigen, Ärzte sowie eines Büchsenmachers entgegengenommen. Es erfolgte eine einstündige Unterbrechung der Sitzung, um den Psychiatern die Möglichkeit zu geben, Muraszko auf seinen Geisteszustand hin zu untersuchen.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen erklärten die Psychiater, daß Muraszko zwar ein normaler Mensch sei, daß er aber über eine sprunghafte Phantasie, Temperament und Ehrgefühl verfüge. Im Falle einer Aufregung sei er zu Gewalttaten fähig.

Die Verhandlungen dauerten bis 9 Uhr abends. Es sprach noch der Staatsanwalt sowie der Verteidiger.

Heute, Sonnabend, wurde das Urteil gegen Muraszko gefällt. Das Gericht erkannte ihn des in Art. 458, Teil 1 (Handlung im Affekt) vorgesehenen Verbrechens für schuldig und verurteilte ihn zu zwei Jahren Besserungsanstalt unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Die Zivilklage wurde abgewiesen.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 249.

Bromberg, Mittwoch den 28. Oktober 1925.

Pommerellen.

27. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

* **In der Stadtverordnetensitzung** am Sonnabend wurde zunächst der Kassenrevisionsbericht der Stadthauptkasse zur Kenntnis genommen und dann die Bilanz der städtischen Sparkasse für das Jahr 1924 genehmigt. Folgende Anträge des Magistrats wurden genehmigt: Aufnahme einer langfristigen Anleihe in Höhe von 320 000 zł von der Bank Gospodarstwa Krajowego zum Zwecke des Baues von Wohnhäusern; Fluchtlinienplan der Culmer Straße, beginnend von der Kaserne Świętopełka; Verkauf eines neben der Starostei belegenen Geländes in Größe von etwa 15 Ar an den Kreis Graudenz, jedoch mit dem Vorbehalt, daß das Gelände nicht bebaut und nicht verkauft werden darf und daß der Stadt Graudenz das Vorkaufsrecht grundbuchlich gesichert wird; ferner ein Antrag auf Erteilung einer hypothekarischen Sicherheit in Höhe von 60 000 zł an das „Komitet Organizacyjny Budowy Bocznicy". Angenommen wurden weiter die Anträge des Magistrats betr. die Kommunalzuschläge von der staatlichen Einkommensteuer, zu der Staatssteuer von den Akzisepatenten und auf Erhebung eines Kommunalzuschlages von 100 Prozent zur staatlichen Grundsteuer. Schließlich wurde eine Beihilfe von 500 zł für das katholische Altersheim in der Oberthornerstraße bewilligt und einem Antrage der deutschen Fraktion auf Zahlung einer Beihilfe von zusammen 1000 zł für das evangelische Hospital und das Wollertstift entsprochen. *

d. **Eigenartige letzte Ehrung.** Am Sonnabend fand hier das Begräbnis eines Eisenbahnbetriebsbeamten statt, dem seine Amtsgenossen eine eigenartige letzte Ehrung bereitet hatten. Zu beiden Seiten des Bahnüberganges der Rehdenerstraße (Radczynska), den der Leichenzug passieren mußte, waren Lokomotiven aufgestellt, die an der Vorderseite mit Grün umkränzte Inschriften „der letzte Gruß" zeigten. *

f. **Auf dem ehemaligen Ausstellungsplatze** herrscht schon seit einiger Zeit völlige Ruhe. Die Abbrucharbeiten sind eingestellt. Der große Toreingang an der Rehdenerstraße (Radczynska) ist auch noch stehen geblieben; das Hauptrestaurant, die Halle der Landwirtschaft, das Postgebäude, der Verwaltungsbau, die beiden Musikpavillons, das Siedlermusterhaus, sowie einige kleinere Baulichkeiten, die nur einen dekorativen Zweck hatten, sowie der Monumentalspringbrunnen, welcher von der hiesigen Firma Bielawski erbaut wurde, stehen noch auf dem Platze. Zum Frühjahr soll er dann wieder zu Sportzwecken benutzt werden. Wie man erfährt, hatte die Stadt für Ausstellungszwecke 38 000 Złoty zu bewilligen. Dafür sind in den Besitz der Stadt die genannten Baulichkeiten übergegangen, deren Bauwert immerhin beträchtlich ist. *

A. **Von der Weichsel.** Am Sonnabend fuhr nach längerer Pause wieder mal ein Schiff mit geblähten Segeln stromab, und abends noch ein Dampfer mit drei Fahrzeugen im Schlepp stromauf. Am Sonntag ging ein Dampfer mit zwei größeren Fahrzeugen im Schlepp stromauf, und ein anderer Schleppzug kam vorüber. *

K **Selbstmord wegen elterlicher Vorhaltungen.** In der Familie des Händlers Raczyniewski in der Blumenstraße spielte sich am Sonnabend ein Familiendrama ab, das mit einem Selbstmord endete. Der zwanzigjährige Sohn hatte sich amüsiert und einen über den Durst getrunken. Als er abends nach Hause kam, war der Vater sehr aufgeregt und die Mutter sprach mit ihm ein ernstes Wort. Der junge Mensch schnitt ein Stück von der Wäscheleine ab und sagte, er werde sich erhängen. Abends etwa zehn Uhr ging er dann nach dem Stadtpark zu. Die Familienangehörigen eilten ihm zwar nach, konnten ihn aber in der Dunkelheit nicht ausfindig machen. Der junge Mensch hatte seine Drohung wahr gemacht und sich erhängt. Am Sonntaga morgen fand man die Leiche in kniender Stellung an einem Baume hängen. *

Thorn (Toruń).

‡ **Die Ortsgruppe Thorn des Verbandes deutscher Handwerker in Polen** begiug Sonnabend im „Deutschen Heim" ihr fünftes Stiftungsfest, das einen würdigen Verlauf nahm. Die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste wurden vom Obmann willkommen geheißen. Dann ergriff der Vertreter des Verbandes aus Bromberg das Wort zu einer Rede, nach der die Versammelten das Lied „Brüder reicht die Hand zum Bunde" anstimmten. Es folgten Liedervorträge eines Handwerker-Doppelquartetts, Rezitationen von Frl. Hinkelmann, fünf Volkstänze — von 12 jungen Mädchen vorgeführt — und ein lustiger Einakter. Alle Darbietungen fanden uneingeschränkten Beifall und mußten zum Teil sogar wiederholt werden. Den Schluß bildete, wie üblich, der Tanz. * *

* **Von der Deutschen Bühne Thorn.** In einer letzthin abgehaltenen Sitzung des Vorstandes und Beirats wurden einige Neuerungen beschlossen, die für das Theaterpublikum von Bedeutung sind. Der Vorverkauf, der aus Bequemlichkeitsgründen für das Publikum bekanntlich auf die Altstadt ins Friseurgeschäft Thober, Stary Rynek 31, verlegt wurde, findet nur in der Zeit von 11 bis 1 Uhr vormittags und 3 bis 5 Uhr nachmittags statt. Platzvorbestellungen werden nicht angenommen; gewünschte Karten müssen sofort abgenommen und bezahlt werden. Dadurch sollen sonst unvermeidliche Unannehmlichkeiten für Käufer und Vorverkäufer umgangen werden. Eine Ausnahme machen natürlich die auswärtigen Besucher, für die telephonisch oder schriftlich vorbestellte Plätze bis 20 Minuten vor Beginn der Aufführung an der Abendkasse zur Verfügung gehalten werden. Sollten sie bis dahin nicht abgeholt sein, so dürfen sie anderweitig verkauft werden. Von der Ausgabe von Zehnerblocks, wie sie bei den Schwesterbühnen üblich ist, mußte Abstand genommen werden, weil der Darstellerkreis zu klein und bei aller Liebe zur Sache und allem Eifer der Darsteller nicht vorausgesehen werden kann, ob zehn Neueinstudierungen möglich gemacht werden können. Eine lebhafte Aussprache rief der oft verspätete Theaterbeginn hervor. Das Grundübel lag in der Garderobenabfertigung. Neuerdings wird nun die Garderobengebühr beim Lösen der Eintrittskarte miterhoben. Das Publikum wird im eigensten Interesse gebeten, nicht erst im letzten Augenblick zu erscheinen und Platz zu nehmen. Die Bühne wird sich nach der Bahnzeit richten und pünktlich anfangen. Während eines evtl. musikalischen Vorspiels und während des ganzen ersten Aktes bleiben die Saaltüren geschlossen und dürfen für Zuspätgekommene nicht geöffnet werden, um derartige Störungen wie seinerzeit bei einer Aufführung des „Glück im Winkel" u. a. m. zu verhüten. Nach der Eröffnungsvorstellung „Mutter Erde" sind zunächst zur Aufführung vorgesehen: „Alt-Heidelberg", „Die deutschen Kleinstädter" und ein Weihnachtsmärchen. * *

An unsere Thorner Leser.

Um keine unliebsame Unterbrechung im Bezuge der „Deutschen Rundschau" eintreten zu lassen und um dieselbe stets noch **am Erscheinungstage** zu erhalten, bitten wir Sie, Ihr Abonnement für den Monat November **sofort** bei einer der untenstehenden Ausgabestellen zu erneuern.

Hauptvertriebsstelle und Anzeigenannahme: Annoncen-Expedition **Justus Wallis**, Szeroka 34 (Breitestraße).

Ausgabestellen:

Altstadt: Kaufmann **E. Szyminski**, Heilige Geiststraße.
„ Friseurgeschäft **Thober**, Altstädtischer Markt 32.
„ **Hausfrauen-Verein**, Baderstraße 28.

Neustadt: Kaufmann **Jordan**, Elisabethstr. 12/14.
„ Kaufmann **Siedrung**, Neust. Markt, Ecke Tuchmacherstraße.

Bromberger Vorstadt: Milchhalle **Bartz**, Bromberger-Str. 60.
Kaufmann **Ernst Wiesner**, Mellienstraße 111.
Restaurateur **Fr. Moenke**, Mellienstr. 66.

Culmer Vorstadt: Friseurgeschäft **Maischak**, Chełmińska Szosa (Culmer Chaussee) 44.

Mocker: Bäckermstr. **Haberland**, Graudenzerst. 170.
„ Kaufmann **J. Kuttner Nachf.**, Graudenzerstraße 95.
Bäckermeister **Gehrz**, Lindenstraße 64.
„ Bäckermeister **Lucht**, Konduktstraße 29.

Podgorz: Tischlermeister **Dorrn**, Marktstr. 23.

—dt. **Auf dem letzten Hauptvieh- und Pferdemarkt** waren aufgetrieben: 76 Pferde, 21 Rinder, 35 Fett-, 47 Läuferschweine, 126 Ferkel und 16 Ziegen. Man zahlte für alte Pferde 50—120 zł, Arbeitspferde 150—250, bessere 300—450, Zuchtmaterial 500—600, Fohlen einjährige 100—150, zweijährige 200—250, alte Kühe 150—200, Milchkühe 250—300, Sterken 150—250, Fettschweine für den Zentner Lebendgewicht 60—68, Läuferschweine unter 35 Kg. 40—42, über 35 Kg. 50—55, Ferkel das Paar 30—40 und Ziegen 10—15. — Die Preise waren im allgemeinen wenig verändert, für Fettschweine und Ferkel etwas gestiegen. Mit Ausnahme von Pferden wurde viel gekauft. * *

—dt. **Die Uferstraße** (Nadbrzeźna), die sich schon in sehr schlechtem Zustande befand und in der seit langer Zeit die dort ausgehobenen Löcher zur Reparierung der Gasleitung den Verkehr hinderten, wird jetzt endlich mit einer neuen Aufschüttung von Grand und Kies versehen. * *

—* **Durch Messerstiche schwer verletzt** wurde in der Graudenzerstraße ein 13jähriger Knabe durch einen gleichaltrigen Kameraden. Die Polizei nahm den jungen Raufbold in Haft. * *

—* **Folgende Gegenstände**, aus Diebstählen herrührend, können auf der Kriminalpolizei in Empfang genommen werden: ein Damenkleid, gebrauchte Damenschuhe und Herrenschuhe. * *

p. **Neustadt** (Wejherowo), 24. Oktober. Der heutige Wochenmarkt war außergewöhnlich reich beschickt. Kartoffeln, trotz des Frühregens, in erstaunlicher Menge, daher auch etwas billiger als am Mittwoch, der Zentner 2,25—2,50 Złoty. Butter 2,30, es wurde aber viel mit 2,20, auch mit 2,00 verkauft. Eier sind teurer geworden 2,90—3. Fettgänse anfangs das Pfund 90, später sogar zu 75 gr. Enten 1,20.

h. **Strasburg** (Brodnica), 25. Oktober. Auf dem letzten Wochenmarkte waren die Getreidepreise wiederum gestiegen. Weizen kostete 10 50—11, Roggen 8—8,25, Gerste 8,50, Hafer 8,25, Kartoffeln 1,50. Butter fiel im Preise und war zu 1,70—1,90 erhältlich. Für Eier zahlte man 2. Die Preise für Obst, Gemüse und Geflügel hatten keine Veränderung erfahren. — Kürzlich hielt die hiesige Schuhmacherinnung im katholischen Vereinshause eine Sitzung ab. Wie überall bildete auch hier die Wirtschaftskrise das Hauptgesprächsthema. Da die Krediterteilung von seiten der Fabriken, Großfirmen und Händler der Lederbranche aufgehört hat, so wurde beschlossen, an die Kunden keine Kredite zu erteilen, um sich vor Schäden zu schützen. Auftraggeber haben wenigstens 50 Prozent des Wertes im voraus zu zahlen.

et. **Tuchel** (Tuchola), 25. Oktober. Gegen die Gültigkeit der am 4. Oktober d. J. getätigten Stadtverordnetenwahlen ist von dem früheren Arbeitersekretär Zielinski-Tuchel fristgemäß Protest erhoben worden. Begründet ist der Einspruch erstens damit, daß die zu den Wahlen benutzten Briefumschläge durchsichtig waren, und daß auf Grund dieses gerügten Mangels Gesinnungsschnüffelei stattgefunden haben kann. Als zweiter Protestgrund wird nachstehender Vorfall aufgeführt: Ein Wähler kam in das Wahllokal und verlangte einen Wahlzettel; vom Wahlvorsteher wurde dem Herrn bedeutet, daß Zettel im Wahllokal nicht ausgegeben werden dürfen; der Wähler müsse sich den Stimmzettel selbst besorgen. Der Wähler entfernte sich hierauf. Ein Beisitzer des Wahlkomitees soll nun seinen Platz verlassen und dem betreffenden Wähler im Flur vor dem Lokal einen Wahlzettel — selbstverständlich auf die Partei des Beisitzers lautend — gegeben haben, dieser Stimmzettel sei auch in die Wahlurne gewandert. Der eingelegte Protest faßt die Handlungsweise des Beisitzers als eine Wahlagitation auf, die den gesetzlichen Bestimmungen widerspricht. Kommt es zu Neuwahlen, dann können die deutschen Wähler nur gewinnen. Denn die rund 80 Stimmen aus Städtischer Graben und den Abbauten von Tuchel, welche irrtümlich der Liste des Schulinspektors Gorny zufielen, würden sich auf die Liste des Kaufmanns Gorny vereinigen, welcher sich die deutschen Wähler angeschlossen hatten, und sich bei Neuwahlen wohl wieder anschließen würden. — Das vorübergegangene, früh eingetretene Frostwetter überraschte die größeren Landwirtschaften im Kreise. Der größte Teil der Rüben- und die ganze Wrukenernte frorfest. Auch Kartoffelschläge wurden noch hier und da vom Frost betroffen, so auf dem Gute K. ein Restfeld von 60 Morgen. Sobald der Boden offen war, wurde die Kartoffelernte fortgesetzt, jedoch zeigte es sich, daß leider ein großer Teil vollständig verloren ist. Auch die Rüben sind vom Frost mitgenommen, während die Wruken anscheinend nicht gelitten haben.

Briefkasten der Redaktion.

B. in P. Der Einspruch gegen zu hohe Einschätzung befreit Sie nicht von der Verpflichtung, zu zahlen. Dagegen gibts keinen Rat.

G. M. B. 1. Nach Umrechnung 521 Zł. 2. 600 Zł. Die Berechnung erfolgt durchweg nach Złoty. Die Zinsen müssen Sie sich selbst ausrechnen. Vom Zeitpunkt der direkten Zinszahlung, d. i. vom 1. 7. 24 resp. 1. 1 25, können Sie höhere Zinsen beanspruchen, müssen sich aber mit dem Schuldner darüber verständigen. Der Höchstsatz der Zinsen ist 24 Prozent. Die Hypotheken können, wenn es sich um Miethäuser handelt, vor dem 1. 1. 28 nicht zurückverlangt werden, bei anderen Darlehnshypotheken hat der Schuldner das Recht des Zahlungsaufschubs nur bis 1. 1. 27. 3. Die Miete ist natürlich in Złoty zu berechnen, und zwar auf der Basis 100 Vorkriegsmark = 123 Zł.

W. F. in K. Da ist weiter nichts genau zu untersuchen: die persönlichen Forderungen bei Restkaufgeld werden mit 60 Prozent aufgewertet, die die Forderung sichernde Hypothek darf aber höchstens auf 18³/₄ Prozent aufgewertet werden. Die Veränderungen im Wert müssen bei Forderungen von Restkaufgeld allerdings berücksichtigt werden. Wenn „wichtige Gründe" vorliegen, kann bei der Aufwertung von der Norm abgewichen werden. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die wirtschaftliche Lage von Schuldner und Gläubiger bei Bemessung des Aufwertungssatzes einen solchen „wichtigen Grund" bildet.

Kr. in M. Aufwertung 60 Prozent = 6000 Zł. (der Goldwert der Summe betrug nur 10 000 Zł.). Wenn Sie in Zukunft höhere Zinsen beanspruchen, müssen Sie sich mit dem Schuldner, evtl. mit Zuhilfenahme des Gerichts, verständigen. Umschreibung im Grundbuch nicht erforderlich.

Nr. 100 J. Die Hypotheken werden auf 15 Prozent des Goldwertes aufgewertet. Auf eine Berechnung der Zinsen können wir uns auf keinen Fall einlassen.

Rundschau des Staatsbürgers.

Ermäßigte Pässe für deutsche Studenten.

Nach einer Mitteilung, die wir vom „Kantverein zur Förderung der akademischen Berufsausbildung“ erhalten, hat eine Aussprache von Mitgliedern der Deutschen Fraktion mit der maßgebenden Stelle im Unterrichtsministerium zu folgenden Aufklärungen geführt:

Jenen Studenten, die schon einmal im Auslande zu Studierzwecken weilten, wird die Bewilligung für den ermäßigten Paß erteilt. Jene Studenten, die das erstemal an eine ausländische Hochschule wollen, erhalten nur dann die Bewilligung, wenn nachgewiesen wird, daß aus Raummangel oder anderen Gründen ihre Aufnahme an einer inländischen Hochschule nicht erfolgte oder wenn eine solche Art der Akademie, die der Student im Auslande besucht, nicht besteht.

Seitens der Deutschen Vereinigung wird der Standpunkt vertreten, daß es im deutschen Interesse gelegen sei, daß unsere Studenten an den inländischen Hochschulen studieren, um die polnische Sprache einwandfrei zu erlernen und so die Möglichkeit zu erlangen, ohne erschwerende Nostrifikation ihren Beruf im Lande auszuüben. Gerade für die ersten Semester ist der Besuch einer polnischen Hochschule zu empfehlen, da im Anschluß an den in der Mittelschule genossenen polnischen Unterricht die Vervollkommnung in der polnischen Sprache leicht ist, während es nach einiger Zeit fast unmöglich wäre, in kurzer Zeit gut polnisch zu erlernen. Die Deutsche Vereinigung hat daher beschlossen, die Gesuche um ermäßigte Pässe nur in Ausnahmefällen für erstmalig Ausreisende zu unterstützen.

Gesuche um Angabe der Veranlagungs-Unterlagen.

Jeder Steuerzahler kann an die Veranlagungsbehörde ein Gesuch um schriftliche Angabe der Unterlagen richten, auf Grund welcher die Einkommen- oder Vermögenssteuer veranlagt worden ist. Dadurch wird der Termin zur Einreichung von Einsprüchen verlängert. Beispiel: dem Steuerpflichtigen wurde der Steuerzettel am 28. 9. 25 eingehändigt: am 10. 10. beantragt er die schriftliche Angabe der Veranlagungs-Unterlagen, die er am 25. 10. erhält: In diesem Falle wird die Zeit vom 10. 10. bis 25. 10. nicht berücksichtigt, so daß der Termin zur Einreichung des Einspruchs um 15 Tage verlängert wird; der Enspruch braucht also in diesem Falle erst am 12. November eingereicht zu werden.

Die Stempelgebühren bei Einsprüchen

in allen Steuerangelegenheiten werden wie folgt erhoben: bei einem strittigen Betrag bis 20 zł beträgt die Gebühr 20 gr, von 20—140 zł 40 gr, bei größeren Beträgen 2 zł. Von Gesuchen um Stundung der Steuer oder um Verlängerung des Termins der Zwangsbeitreibung betragen die Stempelgebühren ohne Rücksicht auf die Höhe des Betrages 2 zł. — Einsprüche gegen Straffestsetzungen (Geldstrafen, Bußen usw.) sind stempelfrei.

☞ **Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf dasselbe beziehen zu wollen.**

Republik Polen.

Kürzung der Bezüge des Staatspräsidenten.

Warschau, 26. Oktober. (Eig. Drahtbericht.) Das Budgetpräliminarium für das kommende Jahr, das gegenwärtig dem Sejm vorliegt, steht bekanntlich unter dem Zeichen größtmöglichster Reduktion. Sparsamkeit ist u. a. auch beim Budget des Staatspräsidenten geübt worden. Während das Budget des Staatspräsidenten im laufenden Jahre 120 000 zł beträgt, wurde es für 1926 nur auf 108 000 zł festgelegt. Mit anderen Worten: In diesem Jahre bezieht der Staatspräsident monatlich 10 000 zł, im kommenden Jahre wird er nur monatlich 9000 zł an Vergütung beziehen.

Der neue Präses der P. K. O.

Warschau, 27. Oktober. Hier verlautet, daß der Ministerpräsident Grabski dem Präses der Finanzkammer in Posen, Dr. Emil Schmidt, den Posten eines Präses der Direktion der P. K. O. angeboten hat.

Aus anderen Ländern.

Anleihefiasko in Frankreich.

Paris, 24. Oktober. Die innere französische Anleihe hat nicht das Ergebnis gebracht, auf das man gerechnet hatte. Es sind nur etwas über 6 Milliarden Franken gezeichnet worden, während der Finanzminister auf mindestens 20 Milliarden hat rechnen müssen, um den Fälligkeiten des folgenden Jahres gerecht werden zu können.

Bekanntlich war die Anleihe so gedacht, daß die seit dem Kriege ausgegebenen Schuldverschreibungen der Nationalverteidigung, deren Umlauf 60 Milliarden beträgt, gegen die neue Anleihe umgetauscht werden sollten. Man hoffte, daß die Hälfte oder ein Drittel zum Umtausch gelangen würde, während tatsächlich knapp ein Zehntel umgetauscht wurde.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 27. Oktober.

§ **Wichtig für Innungsmeister.** Der Vorstand des Bezirks-Arbeitslosenfonds in Bromberg gibt interessierten Personen zur Kenntnis, daß das Ministerium für Arbeit und öffentliche Fürsorge unter dem 31. Juli d. J. eine Entscheidung folgenden Wortlauts getroffen hat: Lehrlinge, die in der Innung eingeschrieben sind und ihre Lehre in den einzelnen Handwerksstätten absolvieren, unterliegen während der ganzen Zeit ihrer Lehre nicht der Versicherung gegen Arbeitslosigkeit und können deshalb auch nicht zu der Zahl der Arbeitnehmer der betreffenden Anstalt gezählt werden, das betr. Unternehmen unterliegt deshalb auch nicht der Verpflichtung, diese Lehrlinge gegen Arbeitslosigkeit gemäß Artikel 1 des Gesetzes vom 18. 7. 24 zu versichern. Als Lehrlinge sind anzusehen diejenigen, die 1. in das Lehrbuch der betreffenden Innung eingetragen sind, 2. die einen Lehrvertrag mit einem Innungsmeister besitzen und 3. die bei einem Innungsmeister sich in Lehre befinden. Deshalb wird angeordnet, daß diejenigen Arbeitsstätten, die durch Innungsmeister geführt werden, welche letzteren von der Verpflichtung der Zahlung von Beiträgen für die bei ihnen beschäftigten Lehrlinge befreit sein wollen, in dem Büro des Bezirks-Arbeitslosenfonds, Friedrichstraße (Długa) 58, bis 1. Dezember 1925 den Beweis erbringen betreffs der unter 1.—3. angegebenen Umstände. Bei Nichtbeachtung des Vorstehenden oder bei Nichteinhaltung des angegebenen Termins hat die betreffende Person die Folgen zu tragen, die sich aus dem Gesetz über die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit für den Fall des Eintritts der letzteren ergeben.

§ **Über die Zahlung der Vermögenssteuer** brachten wir gestern eine Mitteilung des Verbandes deutscher Kaufleute und Industrieller. Diese war zum Teil überholt durch die gleichzeitig unter „Rundschau des Staatsbürgers" gebrachten Angaben, die für die Sachlage allein maßgebend sind.

§ **Aquarelle.** Im Schaufenster der Buchhandlung von Schmidt-Ebbecke in der Bärenstraße (ul. Niedzwiedzia) sind seit einigen Tagen 17 mit Wasserfarben gemalte Bilder von Fritz Hege, Mitinhaber der Möbelfirma Fr. Hege in Bromberg ausgestellt. Die Motive sind uns zumeist von unseren Spaziergängen an Weichsel und Brahe wohl bekannt. Selbst die Dünenwälder von Bohnsack und die Danziger Marienkirche können wir noch zu unserer weiteren Heimat zählen. Wir freuen uns darum doppelt, daß diese Kostproben einer beschaulichen und erbaulichen Heimatkunst, die schon auf einer Danziger Ausstellung berechtigtes Aufsehen erregten, jetzt auch in der Vaterstadt ihres Propheten zur Geltung kommen. Die nächsten Farben und der nächste Raum sind seinem Herzen offenbar besonders nah; so trennen wir uns — denn auch hier verlangt das uralte Gesetz von Ursache und Wirkung seine Anerkennung — am schwersten von den in Mußestunden hingeworfenen Gartenbildern: der schlichten Pforte und dem schlanken Nußbaumstamm, an die sich all das bunte Leben drängt. das hier als „Vorfrühling" mit unbeschreiblicher Zartheit ahnend vorausgefühlt wird und dort am dreimal mit sicherer Hand und tiefstem Empfinden erfaßten Lilienweg zu farbenprächtigster Wirkung kommt.

§ **Schaufenster- und Ladendiebe** wurden gestern auf frischer Tat ertappt und verhaftet. Der 13jährige (!) Siegfried Jukowski hatte aus dem Schaufenster des Kaufmanns Jan Wojtynowski, Elisabethstraße (Śniadeckich) 26, mehrere Sachen (wollene Jacken usw.) gestohlen und sich dabei eines langen Hakens bedient. Aus dem Laden der Helena Jackowska, Danzigerstraße (Gdańska) 8, wurden mehrere Waren gestohlen. Als Diebe ermittelt wurden eine Helena Stawinska und ein Bolesław Rutkowski, die der Polizei schon als Ladendiebe bekannt waren.

§ **Zwei künstliche Gebisse**, die mehrere Goldzähne enthielten, wurden einem Herrn Stephan Gondek, Albertstraße (Garbary) 11, aus der Wohnung gestohlen. Der Wert wird auf 500 Złoty angegeben.

§ **Festgenommen** wurden gestern sechs Trunkenbolde, drei Diebe, zwei Landstreicher und ein Mann wegen Tabakschmuggels.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

D. G. f. K. u. W. Heute, abends 8 Uhr, in der Deutschen Bühne: Vortrag Direktor Dr. Schönbeck „Zum Gipfel der Welt" (die Mount Everest-Expedition 1924), illustriert durch die umfangreichen Filmaufnahmen der Kgl. Geographischen Gesellschaft in London. Karten für Mitglieder 2,25 und 1,50, für Nichtmitglieder 2,75 und 2,— in der Buchh. E. Hecht Nachf. (12402

Schubertchor. Morgen, Mittwoch, abends um 8 Uhr, im Deutschen Hause Gesangsprobe. (12403

Stenogr. Verein „Stolze-Schrey". Feier des 60jährigen Bestehens am Sonnabend, 31. Oktober 1925. Näheres siehe Anzeige. (12364

* * *

* **Inowrocław**, 26. Oktober. Am 22. d. M. kam zu einer hier wohnhaften Dame ein als Mönch verkleideter Mann und bat um ein Almosen für die ausländische Mission. Als ihm hierauf die Dame fünf Złoty einhändigte, erklärte er in arrogantem Tone, dieser Betrag wäre zu gering, so daß die Dame ihm noch weitere 10 Złoty gab. Nach Empfang des letzteren Betrages erklärte der „Mönch" plötzlich, er habe einen gewaltigen Durst und bitte um einen erfrischenden Trunk. Als nun die hilfsbereite Dame sich daraufhin entfernte, um dem „Mönch" ein Glas Tee zu bereiten, benutzte dieser die Gelegenheit, entnahm der auf dem Tische zurückgelassenen Handtasche der Dame noch weitere 50 Złoty sowie das darin befindliche Kleingeld und suchte damit das Weite.

* **Neutomischel** (Nowy Tomysl), 25. Oktober. Vergangene Nacht kurz nach 11 Uhr wurde auf der Chaussee Stenschewo—Granowo an dem Bahnübergange der Eisenbahn Grätz—Posen auf den Kraftwagen des hiesigen Kreisveterinärs aus unmittelbarer Nähe aus einem Jagdgewehr ein Schrotschuß abgegeben und der Chauffeur Anton Ramocz durch eine volle Hühnerschrotladung am Kopfe schwer verletzt; er wurde dem hiesigen Krankenhause zugeführt. Im Wagen befanden sich noch der Veterinär und eine Dame; beide blieben unverletzt. Bisher konnte der Täter, der den Schuß abgegeben hat, noch nicht ermittelt werden.

* **Rawitsch** (Rawicz), 26. Oktober. Bei der Obst- und Gemüseschau, die der Ortsverein Rawitsch der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft am Sonnabend und Sonntag im Schützenhause veranstaltete. hatten die massenhaft, auch aus polnischen Kreisen erschienenen Beschauer nicht nur ihre Freude an der reizvoll dekorativen Wirkung des Aufbaues, die Ausstellung wirkte auch lehrreich mit ihren Nebenabteilungen, welche die wissenschaftlichen Sammlungen über Pflanzenkrankheiten und die Veredelungsverfahren unserer Obstbäume enthielten. Am Sonnabend abend hatte der Verein ein gemütliches Beisammensein angesagt. Die Veranstaltung nahm ihren Beginn mit einer Ansprache des Gartenbaudirektors Reißert und setzte sich in unterhaltender Weise fort durch zwei lustige Einakter und Tanz.

in. **Szpital** (Kr. Inowrocław), 26. Oktober. Der hiesige Imkerverein hielt am Sonnabend eine Sitzung ab. Herr Jeschke-Gęski führte einen selbstkonstruierten Bienenstock vor. Die Bauart ist ähnlich der Kanitzmagazine. — Zwei besetzte Beuten gestohlen wurden vor einigen Tagen dem Imker G. in Gęski von seinem Stand im Garten. Bereits im vorigen Winter wurden hier und den umliegenden Ortschaften wiederholt besetzte Beuten gestohlen, und nun scheint die Dieberei von neuem loszugehen.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 24. Oktober. In der vergangenen Nacht erschien über Jadow bei Radzymin am sternenklaren Himmel ein Ballon. Er ging allmählich immer schneller nieder und blieb endlich an einem Baum im Garten eines gewissen Salzmann hängen. Der Ballon war von bedeutender Größe und ohne Korb; ein langes Drahtseil hing von ihm herunter. Unter Hinzuziehung von Polizei ging man daran, den Ballon zu bergen. Wie sich herausstellte, war der Ballon tschechischer Herkunft. Er trug Aufschriften in tschechischer und deutscher Sprache, in denen aufgefordert wurde, mit der wertvollen Hülle vorsichtig umzugehen und den tschechischen Militärbehörden telegraphisch mitzuteilen, wo der Ballon niedergegangen sei. Eine Untersuchung ist eingeleitet, um festzustellen, ob nicht der Korb des Ballons abgerissen und die Bemannung zu Schaden gekommen sei.

* **Warschau** (Warszawa), 26. Oktober. Vor einiger Zeit wurde auf der Strecke Pruszkow—Utrata die Eisenbahnlinie durch Entfernung von einer Menge Schrauben beschädigt, wodurch eine Zugentgleisung hervorgerufen werden sollte. Die eingeleitete Untersuchung der politischen Polizei stellte fest, daß die Schrauben auf einer Strecke von 250 Metern in der Weise entfernt worden sind, daß mit einer sofortigen Katastrophe nicht gerechnet werden konnte. Doch wäre sie mit der Zeit unausbleiblich gewesen, wenn nicht der Schienenstrang genau untersucht worden wäre. Wer die Täter waren, ist noch nicht festgestellt. — Hier erwartet man in den allernächsten Tagen die Ankunft mehrerer rumänischer Kaufleute, die Ankäufe von Baumwollwaren in Lodz beabsichtigen. Die Kauftransaktionen sind bereits begonnen worden. Die gesamte Kaufsumme wird mit 100 000 Dollar angegeben. Die Herreise der Rumänen erfolgt in der Hauptsache wegen Finanzierung der geschlossenen Verträge.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig**, 26. Oktober. Sonnabend abend gegen 9¼ Uhr stießen auf einem toten Gleis des Hauptbahnhofes zwei leere Personenzüge zusammen. Der um 9 Uhr 3 Minuten aus Warschau eingelaufene Personenzug sollte auf ein totes Gleis gesetzt werden, als in dem gleichen Augenblick der fahrplanmäßig um 9 Uhr 40 Minuten in Richtung Dirschau—Bromberg—Thorn abgehende Zug vorrückte. Der Lokomotivführer übersah das Weichensignal und die beiden Züge stießen zusammen. Personen sind dabei nicht verunglückt. Es ist aber größerer Materialschaden entstanden. Von dem Warschauer Zug entgleisten vier Wagen, zwei schoben sich ziemlich stark ineinander, so daß bei beiden Wagen die Stirnwand eingedrückt wurde.

Kleine Rundschau.

* **7000 Menschen ertrunken!** Ein Cyklon im Persischen Golf hat Riesenopfer gefordert. Persische Perlenfischer, die vom Sturm überrascht worden waren, konnten sich in ihren schwachen Segelbooten nicht mehr ans Ufer retten. 240 Schiffe und 7000 Menschen werden seitdem vermißt.

* **Wagners und Mendelssohns Hochzeitsmärsche verboten.** In der Kathedrale St. Joseph, der Kirche der Franziskaner-Mönche in Los Angeles, wurde ein Anschlag an die Mauern geheftet, der für Trauungen die bekannten Hochzeitsmärsche von Wagner und Mendelssohn verbietet. Es steht da zu lesen: „Wir können ihre Hochzeitsmärsche nicht in der heiligen Kirche dulden, an die keiner der beiden geglaubt hat, einer, weil er ein Ketzer, der andere, weil er ein Jude war."

Wirtschaftliche Rundschau.

Die polnische Kohlenausfuhr nach den Nordstaaten. Mit dieser Frage setzt sich ein „Montanus" in den Spalten der „Gaz. Por. Warsz." auseinander. Er geht von der nicht unbekannten Tatsache aus, daß das Forcieren der polnischen Kohlenausfuhr nach geographisch ungünstigen Exportländern, wie es die nordischen Staaten sind, der polnischen Kohlenindustrie erhebliche Verluste bringe. Zum Beweise führt er die Kalkulation für die Ausfuhr polnisch-oberschlesischer Kohle über Danzig nach Schweden an. Dieser Export betrug im Juli 29 810 To., im August über 50 000 und im September 55 000 To. Die Kalkulation hierfür wird also dargestellt: Sofern England seine Kohlenpreise nicht weiter herabdrückt, kann oberschlesische Kohle cif Stockholm für 19 bis 20 Schilling die Tonne versandt werden. Da die Fracht ab Grube bis Danzig 5 Schilling 2 Pence das Verladen in Danzig 1 Schilling 2 Pence und der Seetransport Danzig—Stockholm 5 Schilling 3 Pence beträgt, beläuft sich der Preis loko Waggon Grube auf 7 Schilling 5 Pence bis 8 Schilling 5 Pence, oder umgerechnet auf Złoty etwa 8,20 bis 10,30 Złoty für die Tonne. Da nun die Produktionskosten für die Tonne Kohle etwa 14 Złoty betragen, ist der Verlust nicht unerheblich. Unter solchen Kalkulations- und Konkurrenzbedingungen erhebt sich die bange Frage, ob die Kohlenausfuhr nach den nordischen Ländern sich auf die Dauer durchführen lassen wird. Die Einstellung dieser Ausfuhr würde offenbar den Kohlenindustriellen Nutzen bringen, die Arbeiterschaft aber auf die Straße setzen und den Staat um die so dringend nötigen Ausfuhrvaluten berauben. Bei sorgfältigem Abwägen von Nutzen und Nachteil kommt der Verfasser zu dem entschiedenen Schluß, daß „aus staatswirtschaftlichen und sozialpolitischen Gründen diese Ausfuhr unbedingt weiter betrieben werden muß." Um aber die Verluste der Kohlenindustrie zu mildern, fordert er einige Zugeständnisse des Staates und der Arbeiterschaft. Nach seiner Ansicht wird es der oberschlesischen Kohlenindustrie nur dann möglich sein, sich auf die Dauer auf entfernten Absatzmärkten zu behaupten, wenn Ausfuhrprämien eingeführt und die Arbeitszeiten — wie in Deutschland — auf effektive 8 Stunden festgesetzt werden. Nur dadurch würden die Produktionskosten und somit die Kohlenpreise vermindert und die Exportverluste erträglicher werden.

Erhöhung der rumänischen Eisenbahntarife. (W. K.) Die Generaldirektion der rumänischen Staatsbahnen arbeitet an einer Revision der Gütertarife, wobei auch die Nomenklatur der Waren abgeändert wird. Die Personentarife sollen, trotzdem sie erst vor wenigen Monaten erhöht worden sind, neuerlich eine Erhöhung erfahren, die jedoch nicht mehr als 25 Prozent betragen wird.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 27. Oktober auf 3,9744 Zł. festgesetzt.

Der Złoty am 26. Oktober. Danzig: 86,77—86,98, Ueberweisung Warschau 86,02—86,23; Berlin: Złoty 69,25—69,85, Ueberweisung Warschau 69,27—69,63, Posen 69,32—69,68, Kattowitz 69,17—69,53; Zürich: Ueberweisung Warschau 85,00; London: Ueberweisung Warschau 29,00; Neuyork: Ueberweisung Warschau 16,75; Paris: Ueberweisung Warschau 375,00.

Warschauer Börse vom 26. Oktbr. Umsätze. Verkauf — Kauf Belgien —,—; Holland 241,62½, 242,23—241,02; Kopenhagen —,—; London 29,10, 29,17—29,03; Neuyork 5,98, 6,00—5,96; Paris 24,35, 24,41—24,29; Prag 17,83, 17,87—17,79; Schweiz 115,57, 115,86—115,28; Stockholm 160,77½, 161,18—160,37; Wien 84,60, 84,81—84,39; Italien 23,82½, 23,89—23,76.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 26. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark —,— Gd., —,— Br., 100 Złoty 86,77 Gd., 86,98 Br., 1 amerik. Dollar —,— Gd., —,— Br., Scheck London 25,21 Gd., 25,21 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfd. Sterling —,— Gd., —,— Br., Berlin in Reichsmark 123,675 Gd., 123,985 Br., Neuyork 5,1935 Gd., 5,2065 Br., Holland 100 Gulden 209,06 Gd., 209,59 Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Warschau 100 Zł. 86,02 Gd., 86,23 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 26. Oktober Geld	Brief	In Reichsmark 24. Oktober Geld	Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1,723	1,727	1,727	1,731
7,3 %	Japan . . . . . . 1 Yen	1,720	1,724	1,718	1,722
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2,385	2,395	2,375	2,385
4,5 %	London . . 1 Pfd. Strl.	20,345	20,395	20,325	20,375
3,5 %	Neuyork . . . . 1 Doll.	4,195	4,205	4,195	4,205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0,635	0,637	0,635	0,637
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	168,87	169,29	168,84	169,26
10 %	Athen	5,49	5,51	5,24	5,26
5,5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	19,13	19,17	19,12	19,16
9 %	Danzig . . . 100 Gulden	80,68	80,88	80,61	80,81
8 %	Helsingfors 100 finn. M.	10,56	10,60	10,55	10,59
7 %	Italien . . . . 100 Lira	16,66	16,70	16,66	16,70
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	7,42	7,44	7,41	7,43
5,5 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	103,57	103,83	103,37	103,63
9 %	Lissabon . . 100 Escuto	21,125	21,175	21,125	21,175
5 %	Oslo-Christiania 100 Kr.	85,29	85,51	84,99	85,21
6 %	Paris . . . . . 100 Frc.	17,12	17,16	17,38	17,42
7 %	Prag . . . . . . 100 Kr.	12,42	12,46	12,42	12,46
4 %	Schweiz . . . . 100 Frc.	80,74	80,94	80,76	80,96
10 %	Sofia . . . . . 100 Leva	3,045	3,055	3,03	3,04
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	60,12	60,28	60,07	60,23
5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	112,31	112,50	112,26	112,54
9 %	Budapest . . 100000 Kr.	5,885	5,905	5,875	5,895
9 %	Wien . . . . . 100 Sch.	59,12	59,26	59,12	59,25
—	Kanada . . . . 1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
—	Uruguay . . 1 Goldpes.	4,255	4,265	4,255	4,265

Züricher Börse vom 26. Oktober. (Amtlich. Neuyork 5,19½, London 25,18⅞, Paris 20,95, Holland 209,10, Berlin 123,72½.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 6,00 Zł., do. kl. Scheine 5,975 Zł., 1 Pfund Sterling 29,07 Zł., 100 franz. Franken 24,29 Zł., 100 Schweizer Franken 115,40 Zł., 100 deutsche Mark 142,30 Zł., Danziger Gulden 115,35 Złoty.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 26. Oktober. Wertpapiere und Obligationen: 6proz. Listy zbożowe Ziemstwa Kred. 3,95—4,00. 8proz. dolar. Listy Pozn. Ziemst. Kred. 1,90. 5proz. Pożyczka konwersyjna 0,28. — Bankaktien: Kwilecki, Potocki i Ska. 1.—8. Em. 3,00. Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 2,15. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. 4,30. — Industrieaktien: Goplana 1.—3. Em. 1,20. Bracia Stabrowscy (Zapałki) 1. Em. 1,00. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 26. Oktober. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty.) Weizen 22,00—23,00, Roggen 15,50—16,50, **Weizenmehl** (65% inkl. Säcke) 36,00—39,00, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 26,00—27,00, do. (65% inkl. Säcke) 27,00—28,00, Braugerste prima 21,50—22,50, Gerste 18,00—20,00, Hafer 17,50—18,50, Felderbsen 21,00—22,00, Viktoriaerbsen 27,00—30,00, Weizenkleie 9,75—10,75, Roggenkleie 9,75—10,75, Rübsen —,—, Eßkartoffeln 2,90, Fabrikkartoffeln 2,00—2,20. — Tendenz: schwach.

Danziger Produktenbericht vom 26. Oktober. (Nichtamtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen 128—130pfd. matter 11,25—11,75, do. 125—127pfd. —,—, do. 120—122pfd. —,—, Roggen 118pfd. matter 8,40, prompte Abl. v. Polen: Futtergerste 9,30 bis 9,60, Braugerste 10,50—11,50, Hafer 8,50—8,75, kleine Erbsen 11,00 bis 12,00, Viktoriaerbsen 12,00—15,00, grüne Erbsen 13,00—15,00, Roggenkleie 6,50, Weizenkleie 7,75, Weizenschale —. Großhandelspreise per 50 kg waggon frei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 26. Oktober. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg ab Station. Weizen märk. 212—215, Dez. 230—231 u. Geld, März 235—236, fester, Roggen märk. 143 bis 147, Okt. 164—162, Dez. 165,50—166, März 175,50 u. Geld, fester.

Gerste für 100 Kg.: Sommergerste 198—218, feinste Sorte über Notiz, Winter- und Futtergerste 157—163, ruhig. Hafer märk. 165—175, westpr. 157—162, Dez. 182—182, fester.

Weizenmehl für 100 Kg. 26,75—30,75, stetig. Roggenmehl 21 bis 23,25, stetig. Weizenkleie 11—11,30, stetig. Roggenkleie 8,90 bis 9,20, stetig.

Für 100 Kg. in Mark ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 26 bis 32, kleine Speiseerbsen 25—27, Futtererbsen 20—23, Peluschken 18—19, Ackerbohnen 20—22, Wicken 22—25, blaue Lupinen 12 bis 12,50, Rapskuchen 15—15,20, Leinkuchen 21,80—22, Trockenschnitzel prompt 8,30—8,60, Sojaschrot 20,20—20,30, Torfmelasse 9,40—9,60, Kartoffelflocken 13,60—14,00.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 26. Oktober in Krakau 1,96 (1,84), Zawichost + 1,80 (1,88), Warschau + 1,77 (1,46), Plock + 1,09 (1,03), Thorn + 0,89 (0,79), Fordon + 0,90 (0,82), Culm + 0,87 (0,79), Graudenz + 0,96 (0,87), Kurzebrak + 1,39 (1,33), Montau — (0,52), Piekel — 0,61 (0,55), Dirschau + 0,49 (0,43), Einlage + 2,28 (2,22), Schiewenhorst + 2,50 (2,48) m. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 183.

Am Sonntag, den 25. d. Mts., abends 7¾ Uhr, entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine inniggeliebte Frau, meine treusorgende liebe Mutter, Frau

Wilhelmine Smelkowski

geb. **Timm**

im 77. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

F. Smelkowski
Hedwig Smelkowski.

Bydgoszcz, Dworcowa 65.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 29. d. Mts., nachmittags 3½ Uhr, v. der Leichenhalle des neuen evangel. Friedhofs aus statt.

Von Beileidsbesuchenn bitte abzusehen. 8622

Sonnabend früh verschied aus seinem arbeitsreichen Leben mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater und liebes Großväterchen, der

Stellmacher

August Ringert

im 77. Lebensjahre.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an

Anna Ringert geb. **Rhein**
und Kinder.

Bromberg-Jägerhof, d. 27. 10. 25.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 28. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Jägerhof, Grunwaldzka 8b aus statt. 8636

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß 12379

1. Der ledige Kaufmann **Wilhelm** Hermann **Raiser,** wohnhaft in Möglingen, früher in Janowitz-Ost, Sohn des verstorbenen Landwirts Friedrich Raiser in Dombrowo (Dornbrunn) und dessen verstorb. Ehefrau Marie geb. Munz;
2. die ledige **Martha Reichert,** ohne besonderen Beruf, wohnhaft in Möglingen, früher in Dombrowo und Stuttgart, Tochter des Landwirts Gottlob Reichert in Dombrowo und dessen Ehefrau Rosine geborenen Häcker,

die Ehe miteinander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung hat in den Gemeinden Möglingen, Stuttgart, Janowitz-Ost und Dombrowo zu geschehen.

Möglingen, Oberamts Ludwigsburg, (Württemberg) den 24. Oktober 1925.

Der Standesbeamte: Haspel.

Bydgoszcz *Telefon Nr. 965* — *Szubin* *Telefon Nr. 4*

J. und P. Czarnecki

Dentisten

Zähne, Plomben, Brücken

Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9 im Hause Luckwald Nachfl. 11358

Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr.

Puppen-Klinik

sämtliche Ersatzteile

Spielsachen

Puppenfabrik

T. Bytomski,

ulica Dworcowa 15a. 12123

Töchterheim Scherpingen

Szczerbiecin, Post Rukosin, Kreis Tczew

eröffnet

vom 1. November bis 1. April

einen

Haushaltungskursus

für

schulentlassene junge Mädchen

Pensionsgeld 90 Zł. monatlich.

Meldungen an die Vorsteherin. 11315

Ingeborg von Gyldenfeldt.

Filze

für

Industrie u. sonst. Zwecke

liefern prompt

Sander & Brathuhn,

Poznań, ul. Sew. Mielżyńskiego 23.

Telefon Nr. 40—19. 17158

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand

Dr. v. Behrens

(obrońca pryw.)

Von 4—8 Promenada 3

Intellig. Warschauer Hausbesitz. in Bydg., nimmt einige **Häuser in Verwaltung** bei günstigen Bedingung. Offerten mit Angabe der Adresse u. **N. 8607** an die Gst. d. Z. erbet.

Zu Allerseelen

empfehle in groß. Auswahl verschiedene **Kränze, Sträuße u. Kreuze** zu bill. Preisen

12355 **H. Wetzker,** Dluga 41. Fernspr. 1013. Blumengeschäft.

Schneiderinnen.
Ausgebd. Warschauer Schneiderinnen

nehmen verschiedenart. Arbeiten an. Ausführ. elegant u. billig. 8539

Jost. Stroczyńska, Plac Piastowski 12.

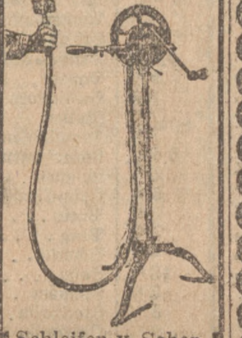
Gardinen
Wolkenstores
Uebergardinen

werden in jeder Stilart angefertigt. 8333

Aug. Witt, Bydgoszcz, ul. Gamma 3.

Hauptner-Schermaschinen

für Hand- u. Kraftbetrieb.



Schleifen v. Scherkämmen sowie jede Reparatur an Handscheren und Schermaschinen werden in eigener Werkstatt schnellstens ausgef.

Hauptner-Instrumente f. Tierzucht u. Pflege.

Allein-Verkauf für d. Freistaat Danzig u. Pommerellen 12339

Franz Kuhnert

Inh.: Paul Kuhnert

Danzig, Hundegasse 98

Telefon 506, 507.

Gegr. 1879.

Butter

Süßrahm-Tafelbutter täglich frisch

Milanowski,

Sniadeckich 21. 8626

Geldmarkt

Zur Vergrößerung ein. Fabrik **tätiger**

Teilhaber

m. Kapital 15—20 **Taus. złoty,** bei einem Anteil von 40%, sofort ges. Off. u. L. 8594 a. d. Gst. d. Z.

5- bis 10000 Złoty

gegen hohe Zinsen u. hypothekar. Sicherheit nach Dollarwähr. ges. Offerten an **Grundtke, Bydgoszcz Pomorska 43**

Vorläufig mit **10000 Zł** spät. m. mehr, suche tät.

Beteiligung

an einem soliden, sicheren Gewinn bringend. **Unternehmen.** Ausführliche Offert. unter S. 8608 a. d. Gst. d. Ztg.

3—500 Zł. a. ein Baugrundstück gesucht. Off. u. U. 8610 an die Geschst. d. Ztg.

Suche geg. gute Verzinsung auf ein schuldenfreies Grundstück, 130 Morgen bester Boden, gute Gebäude, bis

10000 zł

evtl. **Wechseldarlehn.** Sicherheit 1. Hypothek. Offerten unt. E. 12389 an die Dtsch. Rundsch.

Solider Geschäftsmann sucht sofort

5000 złoty Darlehn.

Sicherheit im Warendepot. Zinsen nach Vereinbarung. Angeb. u. „H. 12393" a. d. Gst.

Ankerwickelei und Motor-Reparaturwerkstatt.

Neuwickeln und Umwickeln von Dynamomaschinen und Elektromotoren unter Garantie in kürzester Zeit bei billigster Berechnung.

Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installations-Material

ab Lager lieferbar. 7854

Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen.

Wilh. Buchholz, Ingenieur

Bydgoszcz, Gdańska 150a

Telephon 405. — Gegründet 1907. — Telephon 405.

An alle Ansiedler.

Alle Ansiedler, annullierte, liquidierte, Optanten sind zusammengeschlossen im **Ansiedler-Siedlungsbund, Berlin W. 9,** Potsdamerstr. 14. Rat, Hilfe findet Ihr Alle zuerst bei Eurem Zusammenschluß, und darum werdet schon in Polen Mitglieder. Wir unterstützen jeden in der Bearbeitung seiner Entschädigungssache, in der Beschaffung von Siedlungsland, und durch unser ganzes Zusammenhalten erreichen wir auch eine Entschädigung, die ausreicht für die neue, in Deutschland zu gründende Existenz. Haltet zusammen! 12350

Ansiedler-Siedlungsbund e. V.

!Grundbesitzer!

Pflanzt **Obstbäume, Frucht- und Beerensträucher,** beste Kapitalanlage. Bei Abnahme größer. Posten **billigste Preise.** Große Auswahl in allen Formen und Stärken

Gärtnerei Jul. Roß

Sw. Trójcy 15.

Telefon 48. 12313

Verschied. Sorten gute Tafeldaueräpfel

zu haben. 8223

Promenada 10, pt., r.

Rasierklingen

werden abgezogen. 11359

Demitter, Król. Jadw. 5.

Wagen- u. Karosserie-Fabrik

Domke, Grudziądz

übernimmt

Reparaturen und Neuanfertigung

von Karosserien, Verdecks und festen Aufsätzen auf offene Autos als Innensteuer- und geteilte Limusinen.

Renovierung älterer Autos

in Polsterung, Lackierung bei reeller und preiswerter Berechnung. 12373

Industrie

SpeiseKartoffeln, gelbfl.

auch bis zu 20% mit andern Sorten gemischt, kauft jede Menge und erbittet Angebote 11991

Bernhard Schlage, Danzig-Langfuhr

Telefon 42422.

Heirat

Junge Damen aus bess. Häusern, vom hellsten bis z. dunkelst. Blond, suchen zwecks heiteren Gedankenaustauschs Bekanntschaft mit gebildeten, edeldenkenden Herren in gesichert. Lebensstellg. im Alter von 30—40 J. Spät. Heir. n. ausgeschl. Off. u. K. 12401 a. d. Gsch.

Junggeselle, kath., Anf. 40 er, solide, in gesich. Pos., sucht Frl. od. Witwe **zwecks Heirat.** Diskretion Ehrensache. Offerten unter G. 8515 an die Geschäftsstelle der Deutsch. Rundsch.

Wohnungen

Vier-Zimmer-wohnung,

Nähe d. Bahnhofs, mit all. Bequemlichkeit, zu vermiet. Sofort 2 und nach 2-3 Monat. weitere 2 Zimmer geräumt. Off. mit **ausführlichen** Angaben zu richten an die Geschäftsstelle dies. Ztg. unter Z. 8617.

Suche von sofort 2—3 **Zimmerwohnung** mit Küche, nähe Zentrum der Stadt, evtl. Tausch. Gefl. Off. unter „Wohnung" an „Par", Dworcowa 72. 12400

Möbl. Zimmer

2 gut möblierte Zimmer Wohn- u. Schlafzim. v. sof. od. spät. zu verm. Besichtig. v. 2—6 nachm. **Piotra Skargi 3 I.** 8599

Frdl. möbl. Zimmer mit sep. Eing., ohne Wäsche bevorz., sofort zu vermieten 8527 **Hermana Frank. (Plac Teatralny) 9,** part., I.

Möbl. Zimmer in g. Hause, Danzigerstr. an solide, berufst. Dame z. 1. 12. od. sp. z. verm. Zu erfr. i. d. Gesch. 8835

Möbliertes Zimmer zu vermieten. **Knoof, Dworcowa 64, I.** 8555

2 möbl. Zimmer zu verm. Al. Mickiewicza 1 II rechts. 8634

Gut möbl. Zimmer nur an besseren, solid. Herrn vom 1. 11. 25 abzugeben. 12333 **Sw. Trójcy 12e,** II l.

Möbl. Zimmer z. verm. **Babia wies 20.** 8700

Möbl. Zimmer zu verm. **Dworcowa 1a I.** 859

Gut möbl. Zimmer an solid. Herrn zu v. 8551 **Bernardyńska 10, III.**

Möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren m. od. ohne Pension v. 1. 11. 25 abzugeben. **Okole Kanałowa 12. II.** 8615

Frdl. möbl. Zimm. v. 1. 11. z. verm. 8631 **Kościuszki 50,** parter r.

Sind laufend Käufer für

sämtliche

Getreidearten pp.

gegen prompte Kasse 12086

Kreditgewährung nach Uebereinkunft

Centrala Handlowa

Sp. z o. o.

Więcbork (Vandsburg)

Tel. 45. Złotowska 14. Tel. 45.

Mode-Atelier Helene Otto,

Danzigerstraße 9. II 6893

fertigt nach neuesten Modellen **Damen-Garderobe zu mäßigen Preisen.**

Rohhäute — Felle

Marder, Iltis, Fuchs, Otter,
:: Hasen, Kanin, Roßhaare ::

kauft

Fell-Handlung P. Voigt

Bydgoszcz, Bernardyńska 10.

Telefon 1441. 11688 Telefon 1549.

Pachtungen

„Fleischer"

sucht ein gutgehendes

Fleischergeschäft

nebst Wohnung zu pachten von gleich. 8557

Wrzesinski, Lubicz, pow. Toruń.

---

1 Schmiede

oder

Stellmacherei

mit Wohnung

zu verpachten oder zu verkaufen 12099

F. Wodtke,

Spediteur

Gdańska 131/132.

Verpachtung!

Sämtliche sehr große **Lager-Speicher-Keller-Fabrik-Büro- u. Räume** mein. Grundstückes

Bydgoszcz, Sw. Trójcy 4

in denen seit Jahrzehnten Kolonialwaren-Großhandel und Speisefett-Fabrik betrieben wurde, sind ab 1. 1. 1926 neu zu verpachten.

Anfragen an

Albert Knopf, Danzig,

Gralath-Straße 5a. 12386

Wer ist bereit, sein

Gut in Größe v. 4—6000 Mrg.
auf 8—10 Jhr. z. verpachten

bei Barzahl. des ganzen leb. u. tot. Inventars, evtl. mit Verkaufsrecht? Das Wohnungsrecht im ganzen Hause w. auf Wunsch eingeräumt, außerdem zahlt Pächter eine angemessene Pacht pro Morgen. Es kommen in Frage

die Kreise Culm, Toruń, Wirsitz, auch die Posenschen Kreise.

Wenn möglich Rübenboden. Angebote sind zu richten an die Güteragentur 12396

E. v. Seydlitz, Danzig, Neugarten 22 Telefon 3524

PIANOS

in hervorragender Qualität mit langjähriger Garantie
— aus eigener Fabrik —
sowie **FLÜGEL** und **PIANOS**
ausländischer Weltfirmen — empfiehlt

B. Sommerfeld,

Pianofortefabrik und Großhandlung

Bydgoszcz 10810

nur ulica Sniadeckich Nr. 56.

Telefon Nr. 883. Gegründet 1905.

Empfehle meinen

Ia Tafel-Mostrich
„KOMETA".

Desgleichen kauft jeden Posten

Senf

und bittet um bemusterte Preisofferte

FR. SACHSE,

Fabryka musztardy i octu 12208

WIELEŃ, Wielkopolska.

Kugellager — Kreissägewellen
Sicherheits-Hobelmesserwellen
Kreissägen — Hobelkreissägen
Wankrutsägen — Bandsägen.

Neumann & Knitter,

Bydgoszcz.

Jan Dilling

Bydgoszcz, Zbożowy Rynek 11

Maß-Stepperei und
Anfertigung jegl. Schäfte

in der feinsten bis zur solidesten Ausführung unter fachmännischer Leitung

Lager in Leder und sämtl. Schuhmacherbedarfsartikeln 7782

Kürzeste Lieferung. Solide Preise

Größeren Posten

Tafelobst

(Rebrauer Stettiner)

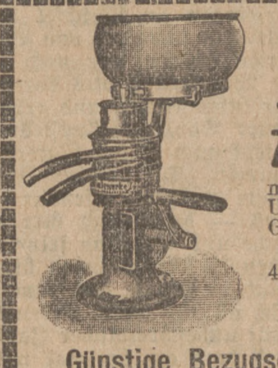
auch in kleineren Posten abzugeben.

W. Domke,

Smolno, p. Rozgarty, pow. Toruński,
Bahnst. Smolno Szczerokie. 12296

„Milena"

Zentrifuge



mit Tellereinsatz. Unübertoffen in Güte u. Ausführg.

In Größen von 45 bis 320 Liter.

Bequeme Zahlungsbedingungen.

Günstige Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Gebrüder Ramme,

Bydgoszcz, Sw. Trójcy 14b.

Telefon 79. 11464

Bank-Verein Sępólno

e. G. m. unb. H.

Sępólno Gegründet 1883
alter Markt.

Günstige Verzinsung

von 10185

Spareinlagen

mit 10497

Wertbeständigkeits-Garantie.

Ausführung aller Bankoperationen.

Liedertafel Lipinki [handwritten-style heading]

Sonnabend, 31. Okt. 1925, abends 8 Uhr bei **Wichert:**

Feier des 60jährigen Bestehens.

Eintrittskarten gegen Vorlage der Einladung bei **A. Dittmann,** Theaterplatz. 12363